



Ehre; unsere Dichter werden in allen Sprachen der Welt gelesen; auf unserer Nationalbühne treten Künstler ersten Ranges auf, demnach wird unser Opernhaus eröffnet, welches in den glänzendsten Städten Europas einen würdigen Platz einnehmen würde, und zugleich das erste monumentale Gebäude ist, welches königliche Munificenz dem Lande zum Geschenk gemacht hat, sowie das großartig geplante Parlamentshaus das erste öffentliche Gebäude sein wird, zu dessen Ausführung mit einer der Idee würdigen Pracht und dem Selbstgefühl der Nation entsprechenden reichen Ornamentik die Legislative des Landes selbst die Kosten bewilligt. — Schade, daß ein Gebäude, das in anderen civilisirten Staaten ebenfalls eine der Hauptzierden der Hauptstadt bildet, der Zukunftslast, in der stattlichen Reihe unserer öffentlichen Gebäude bisher noch fehlt.

Alle übrigen, unsere nationale Kultur verkündigenden Bauten sind auf Grundlage freiwilliger Spenden der Nation entstanden, in erster Linie dieser herrliche Akademiepalast selbst.

Soll ich von unserer Literatur sprechen, von unserer wissenschaftlichen Forschung, mit welcher sich bei jeder großen Nation immer nur einzelne hervorragende Geister Ruhm erwerben, auf welchem Gebiete aber nur das Zusammenwirken vieler die den Schatz der Nation bildende Literatur schaffen kann?

Auf jedem Gebiete des menschlichen Fortschrittes spielt auch Ungarn eine Rolle; auf den wissenschaftlichen Congressen der neueren Zeit war es jedesmal vertreten und hat solche auch selbst in seiner Hauptstadt empfangen; seinem Sinne und seiner Werthschätzung für die höchste Blüthe der Kultur, die Kunst, hat das Land neustens einen würdigen Ausdruck gegeben, indem es aus den in seinem Besitze befindlichen reich-vollen Kunstschatzen eine Ausstellung, wie die Goldschmiedekunstausstellung, zusammenzubringen vermochte, welche die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf dieses Land gelenkt hat.

Doch ichahre nicht weiter fort. Als Benjamin Kallay vor einem Jahre an eben dieser Stelle seinen hochinteressanten Vortrag: „Ungarn an der Grenze des Ostens und Westens“ hielt, bemerkte er sehr richtig: „Wenn wir uns alles das verschaffen, was von irgend einem Lande Westeuropas in Zeitungen und Büchern geschrieben wurde, und die gesammelten Daten sodann unbesungen und aufmerksam studiren, können wir ein im Ganzen, ja selbst in den Details bezeichnend treues Bild von den sämtlichen Verhältnissen jenes Landes erlangen, ohne unser Arbeitszimmer zu verlassen.“ Und sollte dies nur von Ungarn nicht gelten? Sind wir noch immer so sehr ein „Volk des Ostens“, daß wir von der Welt nur an Ort und Stelle studirt werden können? damit wir dann in Werken, wie das Tissot'sche „Dans le pays des Tziganes“ oder das Braun'sche „Tolay und Tolay“ oder gar das verrückte Reisetagebuch einer mond-süchtigen amerikanischen Wiß, in denen die Zigeuner und der Wein, der Fußstrolch und die Gárda die Hauptrolle spielen, der Sympathie ihrer Verfasser verfiel und dem großen Weltpublicum zur Schau gestellt werden?

Ich glaube: nein! Wir dürfen vom Auslande nunmehr fordern, daß es — so wie es andere westeuropäische Völker nach ihren Culturbestrebungen und ihren über dieselben handelnden Schriften und Mittheilungen beurtheilt und schätzt — auch uns nach diesen beurtheile; die Schätzung wird schon von selbst kommen. Wir haben bereits aufgehört, eine „interessante Nation“ zu sein, und sowie wir unseren Platz in der Culturmission Europas pflichtmäßig und ehrenhaft ausfüllen, mögen uns die westlichen Culturvölker auch als gleichberechtigten Factor gelten lassen.

Wir dürfen aber auch von unseren Landesgenossen — ja von ihnen vor allen anderen — ein nüchternes Urtheil fordern. Wir haben gesehen, daß Ungarn ebenso in staatlcher wie in socialer, ebenso in wirtschaftlicher wie in cultureller Hinsicht eine hervorragende Stellung unter den Staaten Europas einnimmt. Wir sind nicht, oder nur im Verbande mit Oesterreich, eine Großmacht ersten Ranges; aber wir sind, wenn unsere Verhältnisse auch ganz abgesehen studirt werden, ein Land, welches in jeder Hinsicht bedeutend über den Mitteldurchschnitt der Staaten, im ersten Drittel derselben mitschlägt.

Mit einer alten Vergangenheit, einer jungen Gegenwart und einer verheißungsvollen Zukunft dürfen wir kühn den Kämpfen entgegengehen, von welchen kein Staat verschont bleibt. Wir dürfen uns aber auch mit Stolz als Ungarn bekennen, denn jener Theil Europas, der sich ein Jahrtausend hindurch unter unserer Oberhoheit entwickelt hat, hält auch heute den Schild der westlichen Civilisation der östlichen und vielleicht der nordöstlichen Barbarei entgegen.

Wenn aber der Plan unseres erhabenen Thronerben, die Länder und Völker der Monarchie in einem des fürstlichen Autors würdigen und glänzend ausgestatteten Werke zu schildern und die Thaten ihrer Vergangenheit wie die Bestrebungen ihrer Gegenwart in treuer Darstellung vorzuführen, zur Verwirklichung gelangt, möge von diesem Werke meine gegenwärtige Stütze in allen ihren Punkten dadurch widerlegt werden, daß es uns den Ungar unter den Nationen der Welt mit einer glänzenderen Gegenwart und stolzeren Zukunft vor Augen stelle, als ich es zu thun vermochte.

bingen zwei Spiegel in oxybirten Silberrahmen so hoch, daß es dem Suchenden nur durch Anwendung eines pas balance möglich war, sein Kontexte darin zu erblicken. Oft stand ich vor den mit Gobelins bedeckten Wänden, entweder das Delphinpaar mit den reitenden Göttern anstauend, oder die wie Bronie gegenüber prangenden Darstellungen aus der biblischen Geschichte: das Opfer Isaacs, Rebekka am Brunnen und die schöne Rahel, sämmtlich fast in Lebensgröße, wie alte Bekannte meiner Schulstunden begrüßend. Wie aber Kinder alles Gräßliche lieben und in ihren Forschungen nach Grund und Logik die Eirigigen sind, so forschte auch ich nach dem Grunde, von dem sich die bunten Figuren abhoben und trotz ihres hohen Alters ihre lebhaften Farben beibehielten. Sobald der Dntel das Wohnzimmer nur einen Augenblick verließ, fragte ich schnell mit einem kleinen Taschenmesser den schwarzen Rauchüberzug an wenig auffallenden Stellen von den echten Gobelins ab und angenehmer kann keinem Goldgräber zu Muthe sein, auch wenn er die herrlichsten Schätze hebt, als es mir war, wenn nach Entfernung der schwarzen Verdrückerung der glänzende Goldgrund des Gewebes zu Tage trat. Freilich durfte mein stilles Verlangen dem Auge des Dntels nicht sichtbar werden, denn welche Strafe wäre groß genug gewesen, ein solches Majestätsverbrechen zu sühnen! Da ich damals noch nicht wußte, daß man der Geselligkeit auch mit sich selbst pflegen könne, glaubte ich, der Dntel unterhalte sich mit jenen Wandbildern, wenn ich ihn oft im lautesten Selbstgespräch um den Tisch wandeln sah.

Er liebte es, bei solchen Promenaden über die Nachbarschaft zu raiffonniren, von der ihm jedes Gesicht, das sich am Fenster zeigte, eine wahrhaft widerwärtige Erscheinung zu sein schien. Unzähligmal brach mein kindlicher Sinn hierüber in lautes Lachen auszubringen, was mich natürlich von Seiten des alten Herrn oder meiner Mama, die ganz von Respekt gegen ihn erfüllt war, sofort an die Luft gesetzt hätte, wenn ich nicht selbst vor Ausbruch des Lachens gestoppt wäre, um seiner Explosion im geräumigen Corridor freien Lauf zu lassen. — Bei Tisch war der Dntel sehr unterhaltend und sprach mehr als den ganzen übrigen Tag mit seinen Gästen; er erzählte Anekdoten und Scherzen, wobei er nicht nur eine große Belesenheit, besonders in der Geschichte, sondern auch eine Gewandtheit der Rede entwickelte, die bezugte, die der dormalige Einsiedler nicht immer so zurückgezogen von den Menschen gelebt haben konnte. (Fortsetzung folgt.)

Inland.

Budapest, 20. September. Heute fand ein Minister Rath statt, der von Mittag bis spät Abends dauerte und in welchem — wie die „Bud. Corr.“ erzählt — neben zahlreichen laufenden Angelegenheiten mehrere wichtige Gesetzesentwürfe verhandelt und das Arbeitsprogramm des Reichstages besprochen wurde. Als erster Gegenstand der meritorischen Beratungen des Abgeordnetenhauses ist der Gesetzentwurf über die Reform des Oberhauses in Aussicht genommen und ist die Constatirung des neuen Oberhauses mit Beginn der zweiten Session bestimmt zu erwarten. — Eine sensationelle Nachricht wird aus München gemeldet. Gegen sämtliche Teilnehmer an dem Kopenhagener Socialisten-Congresse, speciell gegen die socialistischen Abgeordneten des deutschen Reichstages ist die Untersuchung wegen geheimer Verbindung und Hochverraths eingeleitet. Gerüchweise verlautet, daß allgemeine Verhaftungen in Aussicht stehen. In den Arbeiterkreisen herrscht große Aufregung. — Die „Thüringer Waldpost“ gibt heute ein Extrablatt heraus, wonach dieser mit der gleichzeitigen Vernehmung der socialistischen Reichstags-Abgeordneten eingeleitete Monstreproceß als Wahlmanöver zu betrachten sei. Es handle sich um Unschädlichmachung der Führer für die Wahllegislation. Verhaftungen wurden noch nicht vorgenommen. Eine auf morgen anberaumte Versammlung mit Herrn v. Bollmar als Referent wurde verboten.

Agram, 20. September. „Narodne Novine“ melden heute amtlich die Einberufung des kroatischen Landtages für den 30. d. — Die dortigen Blätter beschäftigen sich sämmtlich mit dem Ausfall der Wahlen.

„Narodne Novine“ und die „Agramer Jtg.“ constatiren mit Genugthuung die Erfolge der Nationalpartei, welche jetzt ohne Virilisten eine Zweidrittel-Majorität im Landtag besitzt. — „Pozor“ verhält sich resignirt und läßt bloß die Schadenfreude durchschimmern über die Verlegenheit, welche 25 Starcevicianer der Landtags-Majorität bereiten werden. — „Sloboda“ triumphirt über die Niederlagen einzelner hervorragender Mitglieder der Nationalpartei und der Unabhängigen und darüber, daß ihre Partei sogar in Syrien, vorläufig wohl nur als Minorität, Fuß gefaßt. — Während die Wahlen zufolge der auf-gebotenen Militärmacht ziemlich ruhig verliefen, kommen jetzt von verschiedenen Seiten Meldungen über Ausschreitungen nach den Wahlen. Den „Narodne Novine“ wird aus Zengg über die terroristischen Gewaltthatigkeiten berichtet, denen die dortigen Bürger, welche die Candidatur des Ministers befürworteten, ausgesetzt sind. Eine wohlbesetzte betrunkene Fackinade, sowie zügellose Jungen beunruhigen die Straße auf der Straße, indem sie ihnen zurufen: „Den Strich für die Magyaronen! Auf den Strapiß mit ihnen!“ Man droht den Bürgern, sie durchzuprügeln und zu erschlagen, man bringt ihnen bei bellem Tage Regenmuffeln, schlägt ihnen die Fenster ein, zerstört in ihren Häusern was nicht niet- und nagelfest ist. Hausbesitzer sammt ihren Familien müssen flüchten, weil sie bei all' diesen Excessen ohne gesetzlichen Schutz sind, da der Bürgermeister selbst ein Starcevicianer ist. Aus Sunja wird berichtet, daß die von den Starcevicianern ausgehenden Bauern der heimkehrenden Wahlcommission den Weg verperrten, indem sie fünf Wagen quer über die Straße pölkirten; eine Gendarmarie-Patrouille befreite die Commission, dabei kam es zu einem Schramm, wobei der Gemeindevorsteher tödtlich, einige Andere leicht verwundet wurden. Die Bauern waren gut mit Waffen versehen, von denen sie offenbar bei der Wahl Gebrauch machen wollten, das anwesende Militär scheint sie jedoch hievon abgebracht zu haben.

Auch in Agram kamen gestern Nachts wieder Excesse vor. Einem Bürger wurden die Fenster eingeworfen. Bürger und Beamte, welche für den Regierungsbauern gestimmt, werden auf der Straße insultirt. Nachts wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Jetzt durchziehen starke Militär-Patrouillen die Stadt. „Narodne Novine“ dementiren categorisch die Nachricht des „Pozor“, daß Cardinal Mihoslovics 5000 Gulden für Kortezwecke gespendet hätte. — Ueber die Wahl in Rafinje meldet „Sloboda“: Minister Bedekovic wurde mit 59 Stimmen gegen 42, welche der Candidat der Rechtspartei, Steiner erhielt, gewählt. Auf dem Wahlplat wurde David Starcevic zum Candidaten proclamirt, welcher die Candidatur jedoch ablehnte und Steiner empfahl, durch dessen Wahl als Israeliten das Volk beweiße, daß es keinen Religionsunterschied mache, sondern für Jeden sei, der ein ehrlicher Kroat ist. Nach dem Starcevic die Candidatur abgelehnt, gestattete ihm der Wahlpräses nicht weiter zu sprechen und entfernte ihn mittelst Gendarmen vom Wahlplatze.

In der Redaction des „Sloboda“ wurde heute eine Hausdurchsuchung wegen eines in der Donnerstags-Nummer erschienenen, beispiellos heftigen und aufreizenden Artikels vorgenommen. Das Manuscript wurde vorgelesen und Redacteur Krajacs, Bruder des früheren Abgeordneten Krajacs, der anfangs gelehnt, später sich jedoch als Verfasser des Artikels bekannte, nach § 166 lit. 4 wegen Verführung der Wiederholung der strafbaren Handlung in Haft gesetzt. Der Gerichtshof bestätigte bereits die Verhängung der Haft.

Ausland.

Berlin, 20. September. Eine Verordnung des Kaisers setzt die Reichstagswahlen für den 28. October fest. — Wie das „Tagblatt“ nachträglich erfährt, hat der Gar in Stierniewice zwei Toaste ausgebracht, einen auf die deutsche Nation und Kaiser Wilhelm und einen auf Se. Majestät den Kaiser-König Franz Josef. Da in letzterem Toaste der Völker Oesterreich-Ungarns keine Erwähnung geschah, sei die Publicirung unterblieben, um unnötigen Commentaren in Lemberg vorzubeugen.

Paris, 20. September. Das „Journal de Paris“ meldet: Admiral Courbet verlangt vom Marineminister Informationen wegen der Behandlung der neutralen katholischen Missionen. — Laut einer dem „Paris“ aus Hongkong, 13. September zugegangenen Depesche haben die Chinesen die katholischen Kapellen der Provinz Canton zerstört. 600 Christen werden obdachlos.

Rom, 20. September. Laut einem Gerüchte soll das Consi-storium bis December verschoben sein. — Der „Moniteur de Rome“ wird heute Abends ein Schreiben des Papstes an den Staats-sekretär veröffentlicht, welches besagt, daß, wenn die Cholera in Rom ausbräche, der Papst die Kranken außerhalb des Vatican besuchen würde.

Vättich, 20. September. Das Journal „Neuse“ behauptet, daß die Chefs der Bürgergarden der größeren Städte beschloffen hätten, am Tage der Publication des Schulgesetzes im „Moniteur“ die gesammte Bürgergarde zur Aufrechterhaltung der Ruhe anzubieten, dieselbe aber im Falle der Acquirirung des Militärs sofort zurückzuziehen. — Die für morgen beabsichtigte liberale Manifestation in Antwerpen findet nicht statt.

London, 20. September. Die „Times“ verteidigt die Suspension des Tilgungsfonds der ägyptischen Schuld als durchaus notwendig und glaubt, es werde notwendig sein, weiter in dieser Richtung zu gehen, um die Finanzen Egyptens in eine gesunde Lage zu versetzen. — Die „Pal Mall Gazette“ sieht in der ägyptischen Finanz-maßregel den Vorläufer einer nachdringlichen Herabsetzung der Coupons. — Gordon Pascha erfocht angeblich einen Sieg. Die Belagerung Chartums wurde am 30. August aufgehoben.

Stierniewice, 19. September. Das Kaiserpaar empfing Vormittags eine Bauern-Deputation des Radimin-Kreises, welche demselben Salz und Brod überreichte, und begab sich hierauf in Begleitung des Großfürsten Wladimir, des Prinzen von Sachsen-Altenburg, des Grafen Woronoff-Daschloff, des Generals Werder, des Grafen Wielopolsky und einer größeren Suite zu mehrtägigem Jagdaufenthalte nach der Försterei Kibogonet. — Der russischen „St. Petersburger Jtg.“ zufolge wurde der Handelsvertrag zwischen Rußland und Korea durch den russischen Bevollmächtigten Wöber abgeschlossen.

Kairo, 20. September. Es heißt, die ausländischen Vertreter sollen gegen die Suspension der Amortisirung der Staatsschuld protestiren. Der Vertreter Frankreichs habe bereits eine Verwahrung eingelegt.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 21. September. Morgen über acht Tage vernehmen wir im Thronsaale der Diner Burg zur Eröffnung der neuen Legislaturperiode und des Reichstages mit der persönlich durch Seine Majestät den König zu haltenden allerhöchsten Thronrede zugleich das verbürgteste Arbeitsprogramm unserer Legislative. — Waren auch den legislatorischen Aufgaben ihre Schatten wesentlich in den Reichstagsberichten unseres Ministerpräsidenten und seines Bruders Grafen Ludwig Tisa gleichsam vorausgeleitet, ist es auch uns bereits officiellerseits mitgetheilt worden, daß nebst den im vorigen Reichstage zurückgelassenen Agenden sich unser Reichstag vor Allem mit der Neugestaltung des Oberhauses, mit den neuen Bestimmungen des Strafverfahrens, mit dem Berg- und Wasserrechte und mit dem Gesetzentwurf über die Pensionirung der Staatsbeamten zu beschäftigen haben wird, so fesselt unsere vollste Aufmerksamkeit die nächste Thronrede schon durch den Umstand, daß in derselben auch weitergehende, umfassendere Pläne des Cabinets hier im Großen und Ganzen, wenn auch nur allgemein gehalten, in Erwägung gezogen werden dürften.

Aber wer vermochte diesmal eingangs der gegenwärtigen neuen Legislaturperiode auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit den Tag anzugeben, an welchem das Unterhaus im Plenum zur ersten seiner legislatorischen Obliegenheit schreiten kann. Haben wir doch schon von Glück zu sagen, wenn nach Ablauf der ersten Octoberwoche sich das Haus selbst als constituirt erklärt und darauf die diversen Ausschüsse, Commissionen und Sectionen an ihre Vorarbeiten bis Mitte October schreiten können.

Die Nachwehen der letzten Wahlcampagne machen sich nur zu leicht gelegentlich der ersten, nämlich der Adreßdebatte in einer überaus erbit-terten Animosität seitens unserer gemäßigten und ungemäßigten Opposition bemerkbar, wobei die Ausdehnung der Adreßdebatte bis zum Beginn der Delegationsession durchaus nicht Wunder nehmen dürfte. Sobald aber in den letzten Octobertagen die Delegationen (diesmal in der Hauptstadt) ihre mehrere Wochen absorbirenden Arbeiten aufgenommen haben, wird auch gegenwärtig wie sonst im Gange legislatorischer Verhandlungen eine nur zu süßliche, alle meritorischen Arbeiten vertagende unvermeidliche Unterbrechung eintreten müssen.

Wenn nun „Pesti Hirlop“ optimistisch voraussetzt, der Reichstag werde vor dem bedeutendsten Entwurfe betreffs des Oberhauses noch zurückgeliebene Vorlagen, nämlich das Berg- und Wasserrecht erledigen, dann jenseitigen Blatt gänzlich der Budgetdebatte zu verzeihen, die doch noch vor den Weihnachtsfeiertagen erledigt werden muß, soll nicht das Cabinet abermals zu einer eben nicht willkommnen Zudenmit- seine unerbittliche Lust nehmen. — Das bekannte Ad rom würde principiell sämtliche Wortführer unserer Reichstagsparteien leiten, damit die persönlichen und Parteinteressen nicht auch künftighin in sterilen Belästigungen angefaßt und vergeblich brennender Aufgaben die Gesamtkraft der Legislative zur unzerzähligen Stagnation verurtheilen.

Andronic'sche Stiftung.

Hermannstadt, 22. September.

(P.) Bekanntlich hat der in hiesigen Kreisen wohlbekannte, im Jahre 1880 hieselbst verstorbene vormalige Banquier Demeter Andronic, zumal er kinderlos war, den anschließlichen Theil seines ausgiebigen Nachlassvermögens der griechisch-orientalischen Erzdiocese in Siebenbürgen zu dem besonders in unseren Tagen wahrhaftig sehr practischen Zweck testamentarisch vermacht, daß aus demselben eine seinen Namen führende Stiftung gebildet werde, aus deren Zinsenertragniß hilfsbedürftige Jünglinge, die sich dem Gewerbe und der Industrie widmen, jedoch ausschließlich griechisch-orientalischer Confession sein müssen, mit alljährlichen, den testamentarischen Anordnungen gemäß in verschiedenen festgesetzten Kategorien zu verabsorgenden Stipendien beträgen unterstützt werden sollen.

Es haben wohl dem verbliebenen großmüthigen Wohlthäter Andronic nahe stehende, im benachbarten Königreiche Rumänien zuständige Verwandte gegen dieses Nachlassvermögen Erbanprüche erhoben und auch den Proceß sowohl gegen die obgenannte Erzdiocese als auch gegen eine hiesige achtbare, im Testamente gleichfalls bedachte Familie angeknüpft.

Veinache drei volle Jahre verschleppte sich dieser für die letztwillig bedachte romänische gewerbliche Jugend so hochwichtige Proceß, bis es endlich der rastlosen Müheverwaltung des im vorigen Jahre verstorbenen Advocaten Dr. Johann Boreia als officielem Rechtsanwalte des Consi-storiums gelang, den Proceß zu Gunsten der Legatar, beziehungsweise der in Rede stehenden Stiftung durchzuführen. In Folge dessen wurde der letztwillig vermachte Vermögensantheil dem Plenum des hiesigen Archidiocesan-Consi-storiums als hiezu bestimmtem Executivorgan zur vorchriftsmäßigen Verwaltung, namentlich zur Vertheilung von Stipendien und gehöriger Rechnungslegung hereits eingezantwortet.

Nun veröffentlicht der hiesige „Telegrafal Roman“ in seiner Nummer 105 vom 20. d. M. folgenden, aus der Plenar-sitzung des Archidiocesan-Consi-storiums unterm 14. August a. St. l. J. Zahl 3335 Pl. ausgeschriebenen Concurrs zur Vertheilung von Stipendien und Unterstützungen aus der obigen Stiftung für das Jahr 1885, und zwar:

- a) hundert Stipendien und Unterstützungen zu je 30 fl. für Jünglinge, welche Handwerks- und Industrie-Schlinge werden wollen, dann für solche, die bereits als Lehrlinge in Verwendung stehen, und endlich für jene Lehrlinge, welche im laufenden Jahre 1884 zu Gesellen (Gehilfen) freigemacht wurden;
- b) elf Unterstützungen, und zwar fünf zu je 100 fl., vier zu je 150 fl. und zwei zu je 200 fl. für Gehilfen, welche die bedingte Eignung haben, Meister zu werden;
- c) zwei Reise-Stipendien, und zwar eines zu 200 fl., ein anderes zu 300 fl. für Gehilfen, welche im Auslande wandern wollen, um sich in ihrem Handwerke und in der Industrie vervollkommen zu lassen.

Alle die, welche um diese Stipendien und Unterstützungen einkommen wollen, haben nachzuweisen:

- 1. durch ein vom betreffenden Pfarramte ausgefertigtes Zeugniß, daß sie Siebenbürger griechisch-orientalische Rumänen sind;
- 2. durch das Zeugniß des Gemeinbeamtens, ihren eigenen Vermögensstand und den ihrer Eltern;
- 3. durch ein Zeugniß jenes zuständigen Pfarramtes, zu dem Witt-steller oder dessen Familie gehört, ob die Eltern leben, wieviel minder-jährige Kinder sie haben, wie viele deren die Schule besuchen?

Speziell haben Jünglinge, welche beabsichtigen Handwerks-Lehr- linge zu werden und um ein Stipendium von jährlichen 30 fl. ein- kommen — außer den obangedeuteten allgemeinen Erfordernissen, folgenden Bedingungen Genüge zu leisten:

- 1. Daß sie nicht jünger als 12 Jahre sind;
2. Daß sie mit ihrem Meister den gemäß § 61 des Handels- und Gewerbe-Gesetzes (G. N. XVII: 1884) ertheilten Vertrag geschlossen, welchen sie beizubringen haben.

Lehrlinge welche bereits beim Handwerker und Industriellen eingedungen sind, und um ein Stipendium von 30 fl. einkommen, haben außer den allgemeinen Erfordernissen unbedingt noch nachzuweisen:

- 1. Daß sie bereits bei einem Meister vertragsmäßig in die Lehre aufgenommen wurden;
2. Daß sie laut vom betreffenden Meister ausgestellten Zeugnisse sich tadellos aufführen.

Gehilfen, welche um eine jährliche Unterstützung von 30 fl. einkommen, haben außer den allgemeinen Erfordernissen noch auszuweisen:

- 1. Daß sie im Laufe des Jahres 1884 zu Gehilfen frei wurden (Certificat);
2. Daß sie ein gutes Benehmen haben und auch andere an- empfehlende Urkunden beibringen, wie z. B. ob sie Mitglieder irgend eines Gesellen-Vereines sind (Certificat vom betreffenden Vereinspräsidenten).

Gehilfen, welche um Unterstützungen von je 100 fl., 150 fl., und 200 fl. concurriren, damit sie Meister werden können, haben nachzuweisen:

- 1. Daß sie zu Gesellen ordnungsmäßig erklärt wurden (Certificat);
2. Daß sie mindestens drei Jahre als solche gearbeitet haben (Certificat vom Meister).

Im Bittgesuche haben die Bewerber anzugeben: wo sie sich als Meister niederlassen wollen und welche sonstige Geldmittel sie noch haben; ebenso sollen sie auch andere empfehlende Documente beibringen, ob sie z. B. Mitglieder irgend eines Gesellenvereines sind, (Certificat vom betreffenden Vereins-Präsidenten.)

Gehilfen, welche um ein Reise-Stipendium von je 200 fl. oder 300 fl. einkommen, haben außer den allgemeinen Erfordernissen annoch nachzuweisen:

- 1. Daß sie mindestens 4 Gymnasial- oder Real-Classen (Schul- zeugniß) absolviert haben;
2. Daß sie als Gehilfen anerkannt sind (Certificat);
3. Daß sie wenigstens drei Jahre als solche gearbeitet haben (Zeugniß vom Meister).

Ferner haben Bewerber um diese Stipendien nachzuweisen: in welcher Sprache sie wort- und schriftkundig sind und welches ihr detaillirter Reiseplan ist.

Von allen Bewerbern jedweder Kategorie wird erfordert, daß ihre Eingaben eigenhändig geschrieben und unterschrieben, adressirt an das griechisch-orientalische Archidiecesan-Constitutum in Hermannstadt, bis längstens 1. December neuen Styls 1884 eingereicht werden, weil Eingaben, welche nach Ablauf des festgesetzten Termins einlangen, so wie jene, welche nicht gehörig instruit sind, nicht berücksichtigt werden.

Selten kommen — nicht nur unter den vaterländischen wohlhabenderen Romänen, sondern selbst unter den übrigen Nationalitäten — solche mildthätige Männer vor, welche noch im Leben wie weiland Andronic ihren Namen durch solch wahrhaft edelmüthiges Werk zu Gunsten jener Classe von handels- und gewerbetreibenden Mitbürgern, welche bis nun sehr zurückgefallen, unsterblich machen.

Er folgte dem schönen menschenfreundlichen Beispiele jener großmüthigen Wohlthäter und Gönner der Romänen wie es die unsterblichen Schaguna und Gozsbu waren, für die Nachkommenschaft romänischer Intelligenz.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. September

Seine kais. Hoheit FML. Erzherzog Josef ist in Begleitung des Generals der Cavallerie Ritter v. Graef, des Kammerherrn Baron Nparv, des Obersten Beckler und der Hauptleute Lazar und Dorner am 21. d. in Maros-Basarhely eingetroffen.

Aus Anlaß des gestrigen Namensfestes Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Obergespanns und Comes der Sachsen Dr. Moriz v. Brennerberg brachten sämtliche hiesigen Behörden und Corporationen ihre Glückwünsche dar. Eine Ausnahme hiervon machten nur die Mitglieder der gegenwärtig hier tagenden Generalversammlung der sächsischen Universität.

(Casino.) Um auch den Damen der Casinomitglieder die Lecture der illustrirten Blätter so wie der sonstigen im Casino aufliegenden Zeitungen zu ermöglichen und für dieselben einen Mittelpunkt geselliger Zusammenkunft zu schaffen, hat der Ausschuß beschlossen, zwei Zimmer von den Vereinslocalitäten mit separatem Eingange dem obigen Zwecke zu widmen und die Anordnung getroffen, daß vom 1. künftigen Monats angefangen eines dieser beiden Zimmer als Lesezimmer und das Zweite als Conversations- und Spielzimmer für Damen eingerichtet werde.

(Promenade-Musik.) Heute Nachmittags spielt auf der Promenade die Musikkapelle des 82. Infanterie-Regiments Freiherr von Schönfeld.

(Glocken-Concert.) Freunden seltener Musik steht schon morgen ein außergewöhnlicher Abend in Aussicht. Die spanischen Glocken-Virtuosen, welche sich neustens in Klausenburg mit außerordentlichem Erfolge hören ließen, werden morgen den 24. und übermorgen den 25. d. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ auftreten. Auf dem Gebiete der Musikkritik nimmt Prag einen maßgebenden Platz ein. Wir lassen daher über die Leistungen der Glockenkünstler einen Bericht des „Prager Tagblatt“ vom 26. März l. J. folgen. Derselbe lautet:

Die spanischen Glocken-Virtuosen Geschwister Espira, bestehend aus zwei jugendlichen Damen, zwei ganz jungen Männern und drei, sich noch vollständig in den Kinderschuhen bewegenden Künstlern, gaben gestern Abends in dem trotz des schlechten Wetters sehr gut besuchten Saale der Sapphieninsel ihr erstes Concert mit einem Erfolge, welcher den vorangegangenen Auf dieser Künstlergesellschaft weit übertraf. Die manuelle Fertigkeit, künstlerische Präcision in dem musikalischen Gebrauche der vor den Künstlern kunterbunt auf einem Tische lagernden Glocken dieser Größe sind in der That überraschend. Der Effect, der insbesondere in den wechselnden Tonfärbungen durch dieses einfache eberne, sonst schille Instrument geliefert wird, wirkt in der angenehmen Weise. Die technische Fertigkeit der sich schon an und für sich durch ein exquisites Auftreten besonders günstig einfüührenden Künstlergesellschaft überwindet die schwierigen Passagen, die wechselnden Tempi und Tonarten sowohl im Solo als auch im Ensemble mit vollständiger Correctheit und künstlerischer Durchbildung. Die wie wohl selbstverständlich notwendige Tonvermittlung liefert in directer Weise ein Harmonium. Von den im ersten Concerte gewählten Piecen, welche durchwegs stimmungsvollen Beifall fanden und theilweise wiederholt werden mußten, gehörte in erster Reihe der „Styrienne“ von Espira, der „Stradella“-Ouverture und dem „Duklow'schen Opern-Potpouri die besondere Erwähnung. Die Kleinere der Künstlergesellschaft, die dreieinhalbjährige Laura, welche mit selbstbewußtester Manier auf das Podium trat, erwarb sich schnell die Gunst des gesammten Auditoriums. Die Glocken-Virtuosen-Ges-

ellschaft Espira hat sich durch ihr geistiges erstes Auftreten jedenfalls als Specialität erweisen lassen.

(Hermannstädter Schützengesellschaft.) Bei dem am 21. d. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerl. Schützengesellschaft wurden von 13 Schützen 457 Schüsse abgegeben, darunter 165 Schwarzschüsse und 12 Cartons. — Es erhielten Trefferbeile die Herren: das erste Karl Kehler, das zweite Johann Schäffer, das dritte Karl Tarterl; Glücklichste: das erste Karl Unterer, das zweite Adolf Mieser, das dritte Michael Bacholky; Würdigste: das erste Rudolf Kaufner, das zweite C. F. Theil, das dritte Michael Gollner. — (Gesunden) wurde Sonntag Nachmittags in der Rosenfeldgasse ein Reispelz.

Aus Maros-Basarhely, 21. d., wird berichtet: Die vom landwirtschaftlichen Verein des Maros-Tordaer Comitates arrangirte Gewerbe- und Producten-Ausstellung wurde heute Mittags vom Präsidenten Baron Apor mit einer glänzenden Rede eröffnet. Der Eröffnung wohnten die Notabilitäten der Umgebung, zahlreiche Gäste, darunter der Präsident des Szekler Vereines, Ministerialrath Johann Hajos, und ein großes Publicum bei. Die Ausstellung bleibt bis zum 28. September geöffnet.

Für die in den Görzöngyer Domänenforsten stattfindenden Hoggagen wurden die Vorbereitungen bereits getroffen. Bezirks-Forstlicher Körösy hat die Wege im Bezirke herstellen lassen. Die Treibjagden beginnen am 30. September in den Adorjänner Waldungen.

Der königl. ung. Forstdirector Johann Girsik ist in Folge ministeriellen Auftrages gestern nach Görzöngy abgereist, um dort die Vorbereitungen zum Empfange des Kronprinzenpaars zu leiten.

(Treibjagd.) Dem „Groß-Koller Voten“ wird berichtet: Infolge wiederholter Klagen über große Verheerungen, welche zahlreiche Wildschweine auf den Katurufelbergen des Schäßburger Hattergebirges „Bajendorf“ anrichten, wurde am 14. d. von 18 hiesigen Jägern eine Treibjagd dafelbst veranstaltet, und hatte einer derselben (Th. F. ....) das Glück, eine zweijährige Bache zu erlegen, die mit großem Jubel in die Stadt überführt wurde. Das Thier maß von den hinteren Füßen bis zur Schnauze 2 Meter und wog ohne Haut und Eingeweide 75 Klg. Die Zahl der Wildschweine scheint sich überhaupt zu mehren, da Sonntag Vormittag ein großer Wildbeber in unmittelbarer Nähe der Stadt am Ende der oberen Baiergasse sich gezeigt haben soll, so daß in der Folge noch mehrere Treibjagden unternommen werden dürften.

(Unglücksfall.) Am 14. d. M. Früh 7 Uhr hat sich in Schäßburg ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet, indem auf dem Marktplatz die Pferde eines Marienburger Bauern aus unbekannter Ursache plötzlich scheu wurden, eine Gemüthe feilbietende Szeklerfrau aus Nadeß überfahren und dieselbe so beschädigten, daß sie nach kurzer Zeit im Spital starb. Der Hausbesorger des Comitatsamtes wurde ebenfalls niedergeworfen, eine kurze Strecke mitgeschleift, wobei ihm drei Rippen brachen und ein Arm verletzt wurde, so daß derselbe auch schwer krank darniederliegt, dagegen ein Bauer und eine Bäuerin mit leichten Verletzungen davon kamen, erst am Ende der unteren Baiergasse konnten die Pferde eingefangen werden, nachdem der Wagen an einem festen Eisenanker hängen geblieben war. Der unvorsichtige Fuhrmann, der sich sofort flüchtete und von der Gendarmerie verfolgt wurde, wird gewiß der Strafe nicht entgehen.

(Duell.) Am 21. d. fand zwischen dem Obergespan Baron Desider Banffy und dem Grafen Paul Bethien wegen eines politischen Zerwürfnisses anlässlich der jüngsten Reichstagsabgeordnetenwahlen in der Nähe von Klausenburg ein Pistolenduell statt. Secundanten des Ersteren waren Graf Victor Koronis und Baron Alexander Hufar, Secundanten des Letzteren Baron Samuel Jozika und Emerich Mikó. Es wurde auf 15 Schritte Distanz je ein Schuß gewechselt. Verletzung ist keine vorgefallen. Nach dem Duell reichten sich die Gegner stumm die Hände.

(Gemsenjagd.) Graf Samuel Teleky hat auf dem Metzpatz 5 Gemien, Baron Samuel Jozika, Baron Ludwig Jozika und Baron Alexius Ropcsa je eine Gemie geschossen.

(Blühende Birnbäume.) Wie man der „Kronstädter Ztg.“ von verlässlicher Seite mittheilt, stehen im Tichy'schen Garten in Marienburg 2 Birnbäume in schönster Blüthe. Diese Thatsache scheint auf einen schönen Herbst hinzudeuten.

(Wölfe) haben auf Klausenburger Gemarkung ein Pferd aufgefressen.

(In Paris ist ein elektrisches Mädchen gefunden.) Dasselbe ist dreizehn Jahre alt, arbeitet in einer Spinnerei und macht so erstaunliche Streiche, daß man auch nicht einen Augenblick anstehen würde, die Geschichte für Blödsinn zu erklären, wenn nicht sonst so geachtete Namen, wie Arago, Dr. Cholet und Meunier sich als Zeugen aufstellen. Das Mädchen theilt so energische elektrische Schläge aus, daß sie Tische und Stühle die ihr nahe gebracht werden, wegklobernd. Als sie durch Glas vom Boden isolirt war, hörte die Wirkung auf. Vor einer Anzahl neugieriger Ingenieure wollten allerdings diese elektrischen Schläge ihre Schulbigkeit nicht thun. Zur Erklärung sagte man, daß die vorhergehenden Experimente das Mädchen entladet haben.

(Die Geister bei den Mormonen.) Als die Geister — schreibt ein Feuilletonist der „Presse“ — am Salzsee zu Gaste war, fuhr sie, um noch vor der Vorstellung frische Luft zu schöpfen, zur Stadt hinaus. Auf einer Anhöhe außerhalb der Wohnstätten gewahrte sie ein weißes Haus, welches man ihr als das „Irenenhaus der ersten Frauen“ bezeichnete, das Asyl für jene Frauen, welche aus Schmerz darüber, mit der zweiten Frau das Herz des Mannes theilen zu müssen, den Verstand verloren haben. Diese im Leidenschaftleben der Eiferjuden wurzelnde Tragik komme nur bei den ersten Frauen vor. Die zweite Frau sei bereits an die Schädereien der Vielweiberei gewöhnt und ertrage den Hinzutritt einer dritten Ehegattin ohne jeden elementaren Losbruch des Unmuths. Von der Erheiterung, welche die Operetten-Vorstellungen der Geister gewährt, erwarten die ärztlichen Verwalter des „weißen Hauses“ auf dessen Insassen eine heilsame Einwirkung und des Abends gab Frau Geister ihre „schöne Helene“ vor einem Parterre von Verrückten, die man unterfertipprechender Bewachung ins Theater geführt hatte. Ueber die Resultate dieser Curmethode weiß aber Frau Geister nichts zu sagen, denn sie ist Tags darauf mit ihrer Gesellschaft abgereist. Daß sie mit ihrer „schönen Helene“ viele Köpfe verrückt hat, weiß die Welt, daß es ihr aber auch beschieden war, mit derselben Verrückte gesund zu machen, dürfte neu sein.

Original-Telegramme.

(Gestern eingelangt.)

Agram, 21. September. (Ung. T.-G.-B.) In Folge der gestern hier vorgefallenen Excesse ordnete der Bürgermeister den kleinen Belagerungszustand an. Kindern, Lehrlingen und Arbeitern ist untersagt, nach acht Uhr Abends auf den Straßen zu verweilen; die Hausthore müssen um 9, die Gasthäuser um 11, die Kaffeehäuser um 12 Uhr Nachts geschlossen werden. Ansammlungen und lärmendes Singen sind Tag und Nachts verboten. — Für Zengg wurde aus gleichem Anlaß eine Regierungs-Commission eingesetzt, der Bürgermeister enthoben und Militär dahin entsendet.

Bregenz, 21. September. (Ung. T.-G.-B.) Vormittags schiffte sich Seine Majestät auf dem Dampfer „Habsburg“ ein, besuchte den Großherzog von Baden auf der Insel Mainau, hielt sich dort zwei Stunden auf, bejournirte dann bei der württembergischen königlichen Familie in Friedrichshafen und besuchte den Prinzen Ludwig von Baiern, in dessen Villa nächst Lindau. Ueberall gaben dicke Menschenmengen ihren lebhaftesten Sympathien für Seine Majestät Ausdruck. Das herrlichste Wetter begünstigte die Fahrt. Nach 5 Uhr kehrte S. Majestät auf dem Dampfer „Habsburg“ nach Bregenz zurück. S. Majestät verlieh zahlreiche Auszeichnungen. Um 6 Uhr war Hofdiner. Die Abreise erfolgte um 8 1/2 Uhr Abends auf der Arlerbergbahn. (Gente eingetroffen.)

Budapest, 22. September. (Ung. T.-G.-B.) Am 24. d. findet eine gemeinsame Ministerconferenz statt. Heute sind der Minister des Aeußern Graf Kalnoky und Kriegsminister Graf Bylanb-Neheid hier eingetroffen. Morgen treffen der gemeinsame Finanzminister Kalla. und die österreichischen Minister Graf Taffe und Dunajevsky ein.

Berlin, 22. September. (Ung. T.-G.-B.) Für Bismarck ist nach Friedrichshub abgereist.

Köln, 22. September. (Ung. T.-G.-B.) Der Kaiser nahm heute bei Enskirchen zu Pferde die Parade über das 8. Armee-corps ab und führte vor der Kaiserin unter Jubelrufen der Zuschauer Menge Gardegrenadier-Regimenter, die Gardegrenadiere der Königin und die königlichen Husaren vor.

Rom, 22. September. (Ung. T.-G.-B.) In den inficirten Provinzen kamen gestern 442 Choleraerkrankungen und 233 Cholera-todesfälle vor.

Fremden-Liste

vom 22. September.

- Hotel Neubirrer. C. Wachsmann, Privatier, von Meibisch; A. Rosenkrantz, Hotelier, von Kronstadt.
Hotel Römischer Kaiser. J. Keul, Gerichtspräsident, von Dees; J. Leßay, Grundbesitzer, von Puj; J. Kyalos, Advocat, von Hatteg; L. Kis Karoly, Baumeister, von R.-Engh; F. Ehrlich, Student, von Meibisch; S. Spira, Contingentier, von Wien.
Mediascher Hof. M. Florescu, Grundbesitzer, von Maghar-Tzen; J. Kunt, R. Zeiler, Privatier, von Broos; B. Gargos, Reisender, von Klausenburg; A. Kadi, Reisender, von Roco.
Hotel Habermann. J. Brennfuss, Advocat, von Blafenborf; J. Kerecs, Grundbesitzer, von Neuborf.
(Eingesendet.)

Schantregale.

Soeben in 2. Auflage erschienen: Sammlung sämtlicher bis inclusive 1884 erlassenen, auf die Ausübung des Schankrechtes und des Handels mit Wein, Bier, Spiritus, Schnaps und Liqueure bezüglichen Verordnungen, sowie an Jurisdiccitionen und Handelskammern gerichteten ministeriellen Aufklärungen. Diese für Regalistenpächter, Kaufleute, Wirthe, Brauereiwirthe u. unentbehrliche Broschüre ist für 1 fl. österr. Währ. bei W. Tatzl, Buchdrucker in Fünfkirchen, zu haben.

Ungarisches Theater in Hermannstadt

Unter der Direction des Franz Barab. Heute Dienstag den 23. September 1884:

Zum ersten Male: Aszalai uram leányai és a vasuti menetrend nagymestere. (Hajemann's Lächter.)

Schauspiel in 4 Acten von A. PArrange.

Hotel „Zum römischen Kaiser“

Mittwoch den 24. u. Donnerstag den 25. September l. J.

CONCERT

der sieben berühmten spanischen Glocken-Virtuosen

Geschwister ESPIRA,

von welchen das jüngste der Geschwister

die kleine Laura

erst 3 1/2 Jahre alt ist. Dieselben hatten die Ehre, sich an den Höfen von Oesterreich, Rußland, Spanien und Portugal, sowie in allen Hauptstädten des Continents mit größtem Beifall zu produciren.

Entrée 50 fr., Kinderbillets 30 fr., eine große Loge fl. 3.50, eine kleine Loge fl. 2.50, Balcony 80 fr.

Anfang 8 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 22. September 1884.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 22. September 1884.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Sz. 8609/1884  
telekk.

[765] 1-1

**Arverési hirdetmény.**

Alulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint a nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak kistoronyi Schenn Samuel és Zsófia végrehajtást szenvedő elleni 44 frt. 83 kr. tőke és járuléka iránti végrehajtási ügyében, 44 frt. 83 kr. tőke, 12 frt. eddigi, 7 frt. 45 kr. jelenlegi és a még felmerülő költségek behajtására végrehajtást szenvedettek nevére felvett kistoronyi 264. sz. tjkvben

A. + 1. rend. 426, 427. hr. sz. 169 frtra; 2. rend. 2518. hr. sz. 22 frtra becsült ingatlanok és a kistoronyi 721. sz. tjkvben A. + 9. r. 4536a hr. sz. 39 frtra; 10. r. 5230. hr. sz. 44 frtra; 11. r. 5778. hr. sz. 56 frtra; 12. r. 5833. hr. sz. 22 frtra becsült fekvők az 1884. évi november hó 3-ik napján, délelőtt 9 órakor, Kistoronyon a község házánál megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.  
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
5. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.  
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az árverés elvonására és költségeire bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. évi augusztus hó 21-én tartott üléséből.

Sz. 8786/1884  
telekk.

[766] 1-1

**Arverési hirdetmény.**

Alulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint „Albina“ takarékpénztár végrehajtónak Bobes Juon és társai konczai lakosok végrehajtást szenvedők elleni 29 frt. 44 kr. és 14 frt. 72 kr. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 29 frt. 44 kr. tőke, ennek még pedig 14 frt. 72 kr. után 1882. auguszt 1-től és 14 frt. 72 kr. után 1883. február 1-től járó 8% kamatai, továbbá 14 frt. 72 kr. tőke, ennek 1883. auguszt 1-től járó 8% kamatai, 24 frt. 65 kr. eddigi, 8 frt. 80 kr. jelenlegi, valamint a még felmerülő költségek behajtására Bobes Juonné szül. Ordéan Juánna és Ordéan Mária nevére felvett konczai 74 tjkvben

A. + 1. r. 135, 136. hr. sz. 180 frtra; 2. r. 175/2. hr. sz. 218 frtra; 3. r. 423. hr. sz. 166 frtra; 4. r. 491. hr. sz. 40 frtra; 5. r. 667. hr. sz. 62 frtra; 6. r. 753, 754. hr. sz. 60 frtra; 7. r. 957. hr. sz. 24 frtra; 8. r. 1038. hr. sz. 52 frtra; 9. r. 1082. hr. sz. 63 frtra becsült ingatlanok az 1884. évi november hó 7-ik napján, délelőtt 9 órakor, Konczán a község házánál megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, úgy mint:

1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért három egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 30 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.  
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
5. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.  
Az átruházási költségek vevőt terhelik.

6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi LX. t. cz. 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. augusztus hó 28-án tartott üléséből.

M. 3. 8199/1884.

[798] 2-2

**Rundmachung.**

**Samstag den 4. October 1884, Früh 9 Uhr,** werden im Jungen Walde  
103 Haufen Stodrobeholz und  
67 Stück Eichennotenholz  
gegen gleich baare Bezahlung im Wege mündlicher Licitation verkauft werden.  
Hermannstadt, am 19. September 1884.  
Der Magistrat.

M. 3. 8177/1884.

[786] 3-3

**Concurs.**

Aus dem Johann Pilder'schen Stiftungsfonde ist ein Stipendium per 400 fl. ö. W., eventuell zwei à 200 fl. ö. W. für das Schuljahr 1884/5 an Studirende der Theologie evang. A. B. aus Hermannstadt oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhl gehörigen Gemeinde zu vergeben. Bewerber haben ihre mit den Studienzeugnissen belegten Gesuche bis **14. October l. J.** hieramts einzureichen und gleichzeitig nachzuweisen, ob sie berechtigt im Genusse eines Stipendiums stehen, woher sie es beziehen und wie hoch dasselbe sei.  
Hermannstadt, am 15. September 1884.  
Der Magistrat.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Licitationen.**

- Am 2. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Cäcilie Papp in Nagy-Enyed. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 8. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Galimagni in Bogat. (Torbauer Gerichtshof.)
- Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Frau des Abraham Goldstein in Elpöpat. (Körsbányaer Bezirksgericht.)
- Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Micu Stan und Gatin in Vale. (Hermannstädter Gerichtshof.)
- Am 29. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Gemeinde Bulgel. (Körsbányaer Bezirksgericht.)
- Am 29. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jozef Juon und Genossen in Kleinpolb. (Hermannstädter Gerichtshof.)
- Am 30. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Schneider in Dmlas. (Hermannstädter Gerichtshof.)

**Aufforderungen.**

- Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Karoline Wiltschen Nachlaß in Kronstadt, ferner auf den Karoline Krizan'schen Nachlaß ebendort.
- Vom Torbauer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Jozef Matyas'schen Nachlaß in Aranyos-Polyan.
- Vom Schäßburger Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Sara Wilmann'schen Nachlaß in Reisd.
- Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen an die Jozef Köster'sche Concursmasse in Kronstadt bis 25. October.

Gegründet 1855.  
Älteste und größte  
Annoncen-Expedition  
**HAASENSTEIN & VOGLER**  
(OTTO MAASS)  
WIEN, PRAG etc.

Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen, befreiend: Associations-, Compagnons-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Kaufpfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speculationen, Bank-Emissionen, Verlosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- u. Schiffahrts-Pläne etc. etc. etc.  
an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.  
Prompte, discreete u. billige Bedienung.  
Zeitungscatalog u. Kostenveranschlagung gratis u. franco. — Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht gratis.

**Gewinnbringende Speculation!**  
Mit nur 250 Gulden  
kann man ohne jedes weitere Risiko mit  
**50 Stück österr. Credit-Actien**  
speculiren, bei Ausnützung der Tendenz 450—600 Gulden und auch mehr verdienen.  
Für Capitalisten!  
Zur Durchführung von Speculationen ohne Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Baarem oder in Werthpapieren gegen sofortige Gewinn-Anzahlung wie bisher empfiehlt sich das  
**protok. Bankhaus H. Knöplmacher,**  
Firma bestand seit 1869,  
**WIEN, Stadt, Wallnerstrasse Nr. 11.**  
Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten.  
[746] 7-10

Bitte gratis zu verlangen  
Prospekte gratis  
Probepost gratis  
américanisches Buchführungs-System  
Keine Vorzahlung  
Keine Annullirung  
Keine Verzögerung  
Keine Unannehmlichkeit  
Abtheilung für brieflichen Unterpficht in Wien.

**Kaffee**  
in garantirt rein schmeckenden Qualitäten  
verfendet wie bekannt am billigsten und besten  
**Karl Fr. Burghardt, Hamburg.**

Rio, wöhschmeckend	5 Rilo ö. ö. W.	3.45
Santos, fein und kräftig		3.75
Cuba, blaugrün, brillant		4.40
Java, gelblich, sehr großbohig		4.70
Ceylon, Plantation, kräftig, schön		4.90
Peri-Ceylon, ganz besonders empfehlenswerth		5.30
Menado, hochfein und mild		5.40
Mocca, echt arabisch, hochbel		6.30

Vorstehende Preise verstehen sich für 5 Rilo portofrei exklusive Zoll, gegen Nachnahme.  
Preisliste, sowie Prospekte über die patentirten, „Kaffeetafeln“ gratis und franco.  
[691] 3-12

**Fisch- und Gummiblasen,**  
feinste und sicherste Vorsichtspräparate  
gegen alle Folgen, nur echte Pariser, garantirt, per Duzend à fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5.—, feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen, per Duzend fl. 2, 3 und fl. 4.—, feinstes Damenpräservativ, per Stück fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3.— verfendet discreet sammt Gebrauchsanweisung  
**Jul. Reif, Specialist,** [630] 7-52  
Wien, IV., Magarethenstrasse 7, Exporteur.

Erste Preise:  
3 goldene Medaillen.  
Die preisgekrönten,  
von der hohen k. k. Regierung, vielfach erproben, läßt sich  
Erste Preise:  
3 große silberne Medaillen.

**Luftzugverschließer für Fenster und Thüren,**  
welche in Folge ihrer unerreichten Güte, sowie als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften und billigen Preise von der Jury der Industrie-Ausstellungen aller Völker mit einer goldenen und drei grossen silbernen Medaillen anerkannt wurden. Außerdem fand Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland sich bewogen, mich mit der Kaiserlich-russischen goldenen Verdienst-Medaille, am St. Stanislaus-Ordensbände zu tragen, auszuzeichnen.  
Diese Luftzugverschließer sind aus Baumwolle erzeugt, mit Lack überzogen (weiß, rothbraun und Eichenfarbe), nach dem Anstrich des Fensters. Selbe überstreifen alles bisher Angewendete. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden, die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.  
Die Preise sind:  
für Fenster-Cylinder: weiß 5 fr. per Meter, rothbraun und Eichen 6 „ „ „ „  
für Thüren-Cylinder: weiß 7 1/2 u. 13 fr. per Meter, rothbraun und Eichen 9 u. 14 „ „ „ „  
Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 kr. zu stehen.  
Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wornach das erforderliche Quantum zugesendet wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwenungs-Erklärung beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im geringsten hindern.  
Wien, Kolowratring Nr. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage  
des  
**J. Popelarz,**  
k. k. Hof-Lieferant für Luftzugverschließer.  
Größte Holzsparris.

Gegründet 1858.  
**FRANZ WALSER,**  
erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei,  
Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monstorgasse 12,  
empfiehlt seine Fabrikate in  
**Feuerspritzen** neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden,  
**Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.**  
Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.  
**Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb**  
für Brennereien und Brauereien; ferner complete  
**Wasserleitungs-Anlagen** für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private,  
**Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.** [774] 3  
Illustrirte Cataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.